

BODENGEUNDHEIT, FRUCHTBARKEIT UND LEBENSMITTEL

# BODENLOS

Am Universitäts- und Forschungszentrum in Tulln findet am 12. und 13. September die 30. Donauländer-Tagung statt, die sich diesmal dem Thema „Bodengesundheit und Lebensmittel im Donauraum“ widmet. Niederösterreich ist dank der Initiative „Unser Boden – sinnvoll nützen und sorgsam schützen“ nicht nur Themenführer in dieser Region, sondern in ganz Europa. Da eine hohe Bodenfruchtbarkeit Grundlage für unsere Nahrungsproduktion ist, sollten wir einen achtsamen Umgang mit unserem Boden pflegen.

TEXT: ERWIN SZLEZAK



**B**odendaten, Kartierung, Beobachtung, Sensibilisierung und Demonstration im Kontext der EU-Strategie für den Donauraum und der EU-Bodenmission werden dabei die zentralen Parameter der Donauländer-Tagung sein. Die Beobachtung räumlicher und zeitlicher Muster von Bodeneigenschaften hat dabei in den meisten Ländern des Donauraums und in anderen Teilen Europas bereits eine lange Tradition. Der anfängliche Fokus auf die Kartierung der Bodentypen und verwandter Aspekte der Bodenfruchtbarkeit muss allerdings erweitert werden, um auch andere Boden- und Ökosystemleistungen zu integrieren. So wird auf europäischer Ebene ein ganzheitlicher Rahmen für die Bodengesundheit diskutiert, der letztendlich zu einer europäischen Bodengesundheitsgesetzgebung führen könnte. Indikatoren für Bodengesundheit, zugehörige Funktionen und neue Techniken wie die Satellitenbildgebung zur Kartierung von Böden bieten neue Möglichkeiten, genauere, regelmäßig aktualisierte Bodeninformationen zu entwickeln.

## AKTIV UND VERNETZT

Die 30. Konferenz des Arbeitskreises Nachhaltigkeit/Bodenschutz der Arbeitsgemeinschaft der Donau-Regionen bietet Wissenschaftlern und Fachleuten nun ein Forum, um den Rahmen für Bodengesundheitsindikatoren und Bodenkartierungstechniken auf nationaler und europäischer Ebene abzustecken. Darüber hinaus werden während der Konferenz auch die sich ändernden Anforderungen an Bodenkarten und -informationen diskutiert.

Niederösterreichs Themenführerschaft in diesem Bereich wurzelt in der langen Tradition des vorsorgenden Bodenschutzes, aufbauend auf dem Schöpfungsauftrag

zum Bebauen und Bewahren sowie der daran anknüpfenden Initiative „Unser Boden – sinnvoll nützen und sorgsam schützen“. Die Agrarbezirksbehörde Niederösterreich ist dabei für den qualitativen Bodenschutz und damit für die Umsetzung des NÖ Bodenschutzgesetzes zuständig, das eine laufende Beobachtung des Bodenzustandes unter Nutzung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse vorschreibt. Umgesetzt wird das in langjähriger enger Kooperation mit der Universität für Bodenkultur am Standort Tulln (UFT) wobei die kontinuierliche Untersuchung des Bodenzustandes auch Veränderungen frühzeitig erkennen lässt. Dadurch verfügt Niederösterreich über eine umfangreiche Datenbasis für den Vollzug des Bodenschutzgesetzes.

## ACHTSAM UND VORAUSSCHAUEND

Der herausragende Aspekt dieser Bodenbeobachtung in Niederösterreich ist die Verfügbarkeit einer umfassenden Sammlung von Archivproben der zu Beginn der 1990er-Jahre erstmals durchgeführten Bodenzustandsinventur sowie von Referenzprofilen der Österreichischen Bodenkartierung. Für deren fachgerechte Lagerung sorgt die Universität für Bodenkultur unter Leitung von Prof. Walter Wenzel vom Institut für Bodenforschung. Im Rahmen der Monitoringaktivitäten können so Standorte der Bodenzustandsinventur wieder aufgesucht und beprobt werden. Um zeitliche Veränderungen von Bodenkennwerten sowie die jeweilige organische Substanz zu erfassen, werden die neuen Bodenproben gemeinsam mit den Archivproben nach den neuesten Methoden analysiert. Damit können Fehler aufgrund unterschiedlicher Untersuchungs- oder Analysemethoden in verschiedenen Laboratorien vermieden werden, was die Genauig-

keit der Ergebnisse erheblich verbessert. Dieses Spezifikum ist auch im internationalen Vergleich ein Alleinstellungsmerkmal.

Die Daten und Erkenntnisse aus dem NÖ Bodenbeobachtungsprogramm sind u. a. auch von enormer Bedeutung im Austausch mit den benachbarten Ländern im Donauraum und den für den Bodenschutz zuständigen Stellen der Europäischen Union. Nachdem die EU aktuell ein Rahmengesetz zur Verbesserung der Bodengesundheit plant, kann Niederösterreich im Konsultationsprozess mit den Mitgliedsstaaten auf die Ergebnisse der Bodenbeobachtung zurückgreifen, um ein effizientes und auch in der Praxis umsetzbares europäisches Gesetz zur Bodengesundheit sicherzustellen. Dabei bleibt Niederösterreich, obwohl das Land über die besten Daten verfügt, ein leidenschaftlicher Vertreter des freiwilligen Bodenschutzes über Anreizsysteme.

## FRUCHTBAR UND NACHHALTIG

Diese Bodenbeobachtung hat für Niederösterreich auch das eine oder andere überraschende Ergebnis erbracht: So hat man im Gegensatz zu den meisten anderen europäischen Regionen, für die Monitoringdaten vorliegen, in den letzten 30 Jahren im Durchschnitt einen Zuwachs an organischer Substanz in landwirtschaftlichen Böden gefunden. Die Böden Niederösterreichs fungierten in diesem Zeitraum somit als Nettosenke für klimaschädliches Kohlendioxid. Daraus lässt sich schließen, dass Maßnahmen für eine umweltgerechtere Landwirtschaft auch tatsächlich wirksam sind, wobei sich aus den Daten noch weitere Potenziale der Kohlenstoffspeicherung zielgerichtet ableiten lassen. Dabei hat das Land Niederösterreich besonderes Interesse, die lokalen und regionalen Institutionen

zu fördern. Dieser Gedanke bildet die Basis für ein Kooperationsübereinkommen zwischen dem – in Petzenkirchen ansässigen – Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt des Bundesamtes für Wasserwirtschaft und der NÖ Agrarbezirksbehörde. Das ermöglicht eine ideale Verbindung von forschungsintensiver Entwicklung von Lösungen zu Problemen des Boden- und Wasserschutzes mit der praktischen Umsetzung dieser Innovationen in der Landschaft.



## KREATIV UND VERBINDEND

Aber auch abseits davon können Menschen jeden Alters einen Beitrag zum achtsamen Umgang mit unserem Boden leisten: So können durch die Gestaltung von Bodenschutzhecken als Biotopverbund Landschaftsräume und Ökosysteme verbunden werden. Ebenso können durch Erdfarben kreative Bilder geschaffen werden, wobei jungen Menschen ein künstlerischer Zugang zum Bodenschutz ermöglicht wird. Nicht zuletzt veranstaltet der Verein BIENE Workshops zum „Malen mit den Farben der Erde“; Die besten Bilder davon bereichern aktuell eine internationale Ausstellung. ■ > [www.unserboden.at](http://www.unserboden.at)

Fotos: Div. Feldbilder???, Bundesamt für Wasserwirtschaft, Lukas Arnold